

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881**

25.12.1881 (No. 306)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 25. Dezember.

№ 306.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 4 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Unser nächstes Blatt erscheint am Montag Mittag.

## Amtlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbprinzessin unter dem 19. d. M. gnädigst geruht, den früheren ordentlichen Professor des Staats- und Völkerrechts und der Politik an der Universität Dorpat Dr. August v. Pulmerincq in Wiesbaden unter Verleihung des Charakters als Geheimen Rath zweiter Klasse zum ordentlichen Professor des allgemeinen Staatsrechts, des Völkerrechts und der Politik an der Universität Heidelberg zu ernennen, ferner den seitherigen außerordentlichen Professor an der Universität Freiburg Dr. A. Köhlig auf sein unterthänigstes Ansuchen aus dem erwähnten Verhältniß zu dieser Hochschule zu entlassen.

Ihre Großherzoglichen Hoheiten der Prinz Wilhelm von Baden und der Herr Margraf Maximilian von Baden haben sich gnädigst bewogen gefunden, den Revisor Ludwig Ritter bei Höchst-Zhrer Domänenkanzlei in provisorischer Eigenschaft zum Verwalter bei dem Rentamt Salem und den Verwalter Rheinboldt bei dem Rentamt Salem zum Revisor bei Höchst-Zhrer Domänenkanzlei zu ernennen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Politische Wochenübersicht.

Die Feiertage haben auch den parlamentarischen Versammlungen in Deutschen Reiche Ferien gebracht. Nach manchen stürmischen Debatten hat sich der Reichstag bis zum 9. Januar des neuen Jahres vertagt, auch die Kammern in Dresden und München setzen ihre Sitzungen aus. Im Reichstage hat die letzte Sitzung noch eine Diskussion über das Tabakmonopol gebracht, bei der mehrere bairische Abgeordnete sich mit Entschiedenheit gegen dessen Einführung aussprachen, der württembergische Abgeordnete Fehr. v. D. aber erklärte, daß das Monopol, in seinem Heimathlande früher willkommen geheißen, dort seine Anhänger verloren habe, seit dasselbe den Charakter einer fiskalischen mit dem einer socialpolitischen Maßnahme veranlaßt habe. Unmittelbar vor der Vertagung hat noch der Abg. Windthorst beantragt, das Gesetz, welches die unbefugte Ausübung des geistlichen Amtes mit Strafe bedroht, aufzuheben. Den Mitgliedern des Reichstags werden die Ferien Gelegenheiten bieten, die Ansicht ihrer Wähler über diesen Antrag kennen zu lernen, sofern sie über dieselbe im Zweifel sind. In der sächsischen Zweiten Kammer erklärte der Minister des Innern, die Regierung wünsche lebhaft die baldige reichsgesetzliche Regelung der Unfallversicherung, da ohne eine solche zu der beabsichtigten Konzentration der Knappschaftskassen die

geordnete Grundlage fehle. In der bayerischen Reichsraths-Kammer ist der Antrag der Kammer der Abgeordneten, beim Bundesrath die Abschaffung der Civilehe in Anregung zu bringen, mit 31 gegen 17 Stimmen verworfen worden. Für den Antrag der Abgeordnetenkammer sprachen die Bischöfe, gegen denselben der greise Döllinger. Von den anwesenden Prinzen des königlichen Hauses stimmte nur Prinz Ludwig für den Antrag der Abgeordnetenkammer.

Nach erfolgter Zustimmung der königlich preussischen Staatsregierung ist durch Breve des Papstes der Generalvikar Kopp zum Bischof von Fulda ernannt worden und hat die zur Uebernahme des Amtes erforderliche Anerkennung des Königs nachgesucht und erhalten. Mit dem Beginne seiner Amtstätigkeit, am 27. Dezember, hört die staatliche Vermögensverwaltung der Diözese Fulda auf.

Der Schweizer Nationalrath hat sich mit großer Mehrheit für das Eintreten in die Vorlage des Bundesraths über Einführung des Erfindungsschutzes erklärt. In nicht all zu fern Zeit wird daher auch die Schweiz ein Patentrecht erhalten.

Nach dem Ausgang des Prozesses Konstan gegen Rochefort, der die öffentliche Meinung in Frankreich noch immer lebhaft beschäftigt, wird Konstan wohl nicht wieder nach Tunis zurückkehren können, allein allem Anschein nach steht ihm die Beförderung zu einem wichtigeren diplomatischen Posten bevor. Der französische Botschafter Graf St. Vallier in Berlin hat sein Abberufungsschreiben überreicht. Da er schon den höchsten Orden, den der Kaiser zu verleihen hat, befaß, wurde der Botschafter durch die Ueberzeugung einer Marmorbüste Seiner Majestät ausgezeichnet.

Die Kontroverse zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien hat ihre Erledigung noch nicht gefunden. Man gibt sich indes der Hoffnung hin, daß die Anwesenheit des österreichischen Gesandten, Grafen Poyas, in Wien, wohin sich derselbe aus Bukarest in Urlaub begeben hat, dazu dienen werde, die gestörten diplomatischen Beziehungen wieder in das richtige Geleise zu bringen und damit die im Interesse der definitiven Ordnung der Zustände auf der Balkanhalbinsel sehr wünschenswerthe Verständigung anzubahnen. Auch bei den Verhandlungen der Deputirtenkammer Rumaniens sind Stimmen laut geworden, welche beweisen, daß man dort das Mißliche der Lage sehr wohl einsieht, in welche die Regierung durch die erwähnte Stelle der Thronrede sich selbst und das Land gebracht hat.

In Rußland werden Vorbereitungen getroffen, die Stellung der Jraliten einer Neuordnung zu unterziehen. Zur Veranlassung dieser Frage ist unter dem Vorsteher des Geheimraths Gotozew eine besondere Kommission niedergesetzt. Wie in Deutschland sollen nimmehr auch in Rußland Reserve-Offiziercorps gebildet werden, welche man dort bisher nicht kannte.

In Egypten dauert die Agitation der aufrührerischen Obersten, welche die Verdrängung aller europäischen Angehörigen anstreben, fort. Auf ihren Einfluß führt man die plötzlich eingetretene Entlassung einiger europäischen Offiziere, die in ägyptischen Diensten standen, zurück.

Zu Gunsten des gefangenen Königs der Zulus, Cetewayo, hat dem Präsidenten der Transvaal-Republik, Krüger, das Mitglied der Regierung, dem die Ange-

legenheiten der Eingeborenen unterstehen, Joubert, einen Bericht erstattet, in welchem die Freilassung Cetewayo's als die Bürgschaft für Wiederherstellung befriedigender Zustände im Zululande und als Beweis für das Gerechtigkeitsgefühl Englands verlangt wird.

Die Haltung der Vereinigten Staaten in der Frage des Panamakanals wird in England lebhaft mißbilligt. Die tonangebenden Blätter wollen von der Abänderung des Clayton-Bulwer-Vertrags nichts hören und befürchten von einer Abtretung der militärischen Kontrolle über den Panamakanal an die Vereinigten Staaten Auferlegung verschiedener Transitzölle und Begünstigung einheimischer Handelsbetreiber auf Kosten Fremder. An dem durch den Kanal eröffneten Seeweg nach China, Japan, Indien und Australasien habe England mindestens das doppelte Interesse als die Vereinigten Staaten. Präsident Arthur hat die Neubildung seines Ministeriums beendet. Es besteht durchweg aus Mitgliedern der Partei der sog. Stalwarts. Die Mehrzahl der neuen Inhaber der einflussreichsten Aemter hat schon während der Präsidentschaft des General Grant die gleichen Stellen inne gehabt.

In der Stadt Akita in Japan ist auf den Mikado ein Revolveranschlag abgegeben worden. Glücklicherweise verfehlte der Verbrecher, der sofort verhaftet wurde, sein Ziel.

### Deutschland.

Karlsruhe, 24. Dez. Wie wir aus Baden erfahren, macht das Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs erfreuliche Fortschritte. Die Kräfte sind allmählich soweit gefördert, daß Seine Königliche Hoheit bereits bei günstiger Witterung die zunächst dem Schlosse befindliche Terrasse betreten und heute erstmals eine kurze Ausfahrt unternehmen konnten.

Das Weihnachtsfest werden die Allerhöchsten Herrschaften im engsten Familienkreise feiern, Prälat Doll wird wie bisher allsonntäglich im Schlosse den Gottesdienst auch am Christtage abhalten, dem Seine Königliche Hoheit der Großherzog zum ersten Mal seit der Kiefowalesenz anzuwohnen gedenkt.

Berlin, 23. Dez. Der Bundesrath hielt gestern seine letzte Sitzung vor Weihnachten ab und vertagte sich bis zum 7. Januar. In die aus Mitgliedern des Bundesraths und des Reichstags zu bildende Kommission, welche die für den Grunderwerb und die Ausführung des Baues des Reichstags-Gebäudes notwendigen weiteren Vorbereitungen zu treffen hat, beschloß die Versammlung, fünf Mitglieder, und zwar die Herren Staatsminister v. Bötticher, Gesandter Graf v. Lerchensfeld, Gesandter v. Baur-Breitenfeld, Geheimrer Legationsrath Heermant, Ministerresident Dr. Krüger und zwei Stellvertreter derselben, nämlich die Herren Geheimrer Oberregierungsath Herrfurth, Gesandter Reichardt, zu entsenden. — Dem Entwurfe einer auf Grund des § 2 des Gesetzes betreffend die Küstenfrachtfahrt vom 22. Mai 1881 zu erlassenden kaiserlichen Verordnung wurde die Zustimmung ertheilt und eine aus diesem Anlasse seitens der Ausschüsse vorgeschlagene Resolution angenommen. Schließlich erklärte sich die Versammlung mit der Vorlage betreffend die Verlängerung der Dauer der der Danziger Privat-Aktienbank zustehenden Befugniß zur Notenausgabe gemäß dem Antrage des zuständigen Ausschusses einverstanden.

### Großherzogl. Hoftheater.

#### Freischütz, Meisterfänger und Konzert.

Karlsruhe, 23. Dez. In der am Freitag eingeschobenen Freischütz-Aufführung sang Hr. Kabé die Aathe, Hr. Rupp das Kennen und Hr. Bösch den Eremiten, die übrige Besetzung war die alte. Hr. Kabé, welche die Partie im Allgemeinen recht gut macht, gerieth an jenem Abend mehrfach in ein unerschütterliches Verschleppen der Tempi's, welches die Gesammtleistung wesentlich beeinträchtigte. Hr. Rupp erzielte einen nennenswerthen, wohlverdienten Erfolg. — Am Sonntag wurden die Meisterfänger Wagner's zum dritten Mal in der jetzigen Fassung gegeben. Das Haus war wiederum sehr besucht. Keiner der Mitwirkenden ließ es an dem nöthigen Eifer fehlen, so daß die Aufführung in derselben rühmendswerthen Weise wie die beiden ersten Male verlief. Der Beifall gab sich daher auch mit derselben Offenheit und Begeisterung kund. — Das letzte Ereigniß musikalischer Art war das Wohlthätigkeitskonzert, welches vom Hoftheater am Dienstag in der Festhalle zum Besten der durch den Brand des Ringtheaters in Wien in Noth Gerathenen veranstaltet wurde. Trotz der Weihnachtszeit, welche die pekuniären Mittel des Publikums in hohem Maße in Anspruch nimmt, war der große Raum ziemlich gut besetzt. Höher als das finanzielle war das künstlerische Ergebniß des Konzerts. Das letztere wurde mit der selten gebotenen ersten Violon-Quartette Beethoven's eingeleitet. Das Orchester war im Streichquartett verstärkt, so daß trotz der Größe des Raumes die langliche Wirkung nicht unbedeutend war. Die Frage nach der akustischen Möglichkeit der Festhalle für musikalische Zwecke scheint nicht schwer zu beantworten zu sein. Das Orchester klang, sobald es in den Streichinstrumenten bedeutend verstärkt wird, sehr gut. Der Chor muß ein entschloßenes viel größerer sein. Ueberraschend gut gelangt es den Solofängern, zur Geltung zu

kommen. Hr. Kabé machte in der Beziehung den Anfang mit einer Arie aus „Pygmalion auf Tauris“ von Gluck. Es folgte darauf großes Finale aus Mozart's „Titus“, in welchem Hr. Goldfider der Vortrag der Recitative besonders gut gelang. Mit der „Trauermusik beim Tode Siegfried's“ aus Wagner's Götterdämmerung schloß der erste Theil des Programms. Das Stück selbst ist die schönste Grabrede, welche je einem Helden gehalten worden ist. Alle Freude, Lebenslust, aller Schmerz, welche den Verstorbenen in seinem Leben bewegt haben, wurden noch einmal dem an der Bahre Stehenden begeistert vorgeführt, und durch diese Schilderung hindurch zieht sich der gewaltige Schmerz, welchen Alle über den Verlust des Helden empfinden. Der Vortrag dieser Trauermusik gelang außerordentlich.

Im zweiten Theil des Programms hätte dem ersten ersten Theil durch das Feiterte ein Gegengewicht geboten werden müssen; denn bei jeder wohlthätigen Gabe sind ernstes Mitleid mit dem entstandenen Verlust und heitere Freude am Geben gleichfalls verbunden. Ein Chor aus Mendelssohn's Antigone eröffnete den zweiten Theil. Dann sang Frau Meyenbeim „Ave Maria“ von Cherubini, welches von Mottel instrumentirt war. Ihre schöne ausgiebige Stimme füllte den ganzen Raum. Mit dem einfachen ungekünstelten Vortrag des Stücks errang sie den größten Beifall des Publikums. Die Herren Hauser und Staudigall sangen das Verlobungsduett aus „Alfonso und Esrella“ von Fr. Schubert, mit welchem sie schon bei den verschiedenen Vorstellungen der Oper lebhaften Erfolg erzielt haben. Die Wirkung des schönen Stücks und der vortheilhaften Ausführung war vielleicht nicht ganz so groß wie es im Theater der Fall gewesen ist, da die durch die vorhergehende Handlung geschaffene Stimmung natürlich nicht vorhanden sein konnte. Der Zusammenklang der beiden Stimmen tief wiederum die lebhafteste Anerkennung der Zuhörer hervor. In Schubert's unvollendeter A-moll-Symphonie

klang das Orchester am vortheilhaftesten, da die Blechinstrumente mehr zurücktraten. Die Ausführung verrieth das sorgfältige Eingehen auf die Feinheiten des Werkes. Mit dem Lacrymosa aus Mozart's Requiem schloß das Konzert. Alle Solokräfte des Theaters wirkten im Chor mit, wodurch die Ausführung ein glänzendes Colorit erhielt. Den Unternehmern des Konzerts gebührt, abgesehen von dem Dank für den Zweck desselben, der Dank aller Anwesenden für einen seltenen künstlerischen Genuß, welcher in dieser Gestalt öfters wiederkehren möge.

Karlsruhe, 22. Dez. Das am 19. d. M. mit glänzendem Erfolge im großen Museumsaal gegebene erste Konzert des Cäcilien-Vereins brachte in seinem ersten Theil Rheinberger's „Märchen auf Eberstein“, Ballade für Soli, Chor und Orchester, im zweiten Mendelssohn's berühmten „Lobgesang“, eine Symphoniekantate für Soli, Chor und Orchester. Ersteres Werk wurde vor drei Jahren durch erwähnten Verein zum ersten Mal aufgeführt und gefiel, obgleich dies nur mit Klavierbegleitung geschah, schon damals wegen der Frische und Innigkeit seiner Melodien ungemein. Da diesmal die Ausführung mit Orchester stattfand, und zwar mit einer vom Komponisten fein ausgestatteten Instrumentation, so gelangte selbstverständlich der werthvolle Inhalt der fesselnden Dichtung zu erhöhter Geltung wie Wirkung. Was den „Lobgesang“ betrifft, so übte derselbe durch die Macht und den Zauber seiner erhabenen, von echter Frömmigkeit erfüllten Klänge einen überwältigenden Eindruck auf die Zuhörer aus. Die Wiedergabe der beiden Werke war eine ganz vorzügliche und verdient das wärmste Lob, welches ebensowohl den Trägern der Solopartien, den Hof-Opernsängerinnen Hr. Kabé und Goldfider, sowie Hr. Hof-Opernsänger Rosenberga, als auch der Groß-Hofkapelle, dem Chor des Cäcilien-Vereins und schließlich dem energischen Leiter des Ganzen, Hr. Hof-Kirchenmusikkapell-Direktor Siebne, gebührt.



Nach einer Bestimmung des Finanzministers sind die 4proz. Partialobligationen des Anlehens des Herzogs von Lucca, welche auf Grund einer hierzu ermächtigenden nebst Beglaubigung in der Obligation abgedruckten Hauptschuld und Pfandverschreibung des vormaligen Herzogs von Lucca, Wien den 4. Oktober 1836, von dem Bankhause M. v. Rothschild und Söhne zu Frankfurt dafelbst unter dem 23. Januar 1837 dahin ausgefertigt worden sind, daß der Inhaber der Partialobligationen zu dem Anlehen des Herzogs von Lucca die Summe von 500 bezw. 1000 Gulden baar bezahlt und deshalb für diesen Betrag an der vorgebrachten Hauptschuldverschreibung mit allen daraus zustehenden Berechtigungen Anteil habe, als ausländische Schuldverschreibungen im Sinne der Tarifnummer 2 b. des Reichsgesetzes vom 1. Juli zu erachten. Die Aktien und Obligationen von Eisenbahn- und anderen Aktiengesellschaften, welche ihren Sitz im Auslande haben, sind nach einem Zirkularerlaß des Finanzministers auch dann als ausländische im Sinne der Tarifnummer 1 b. und 2 b. des Reichsgesetzes vom 1. Juli zu erachten, wenn sie im Bundesgebiet ausgestellt sind und wenn die Unternehmung, welche die Gesellschaft betreibt, ganz oder theilweise im Bundesgebiet liegt.

Auf Grund der Vorschriften im § 9 Nr. 2 des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 ist der Betrag der für die Naturalverpflegung zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1882 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist: a. für die volle Tageskost mit Brod 95 Pf., ohne Brod 80 Pf.; b. für die Mittagskost mit Brod 49 Pf., ohne Brod 44 Pf.; c. für die Abendkost mit Brod 28 Pf., ohne Brod 23 Pf.; d. für die Morgenkost mit Brod 18 Pf., ohne Brod 13 Pf.

Nach dem Reichs-Wahlgesetz dürfen bekanntlich unmittelbare Staatsbeamte die Stellen der Vorsteher, Beisitzer und Protokollführer bei der Wahlhandlung in den Wahlbezirken und der Beisitzer bei der Ermittlung des Wahlergebnisses in den Wahlkreisen nicht bekleiden. Bei dieser Gelegenheit sind neuerdings Meinungsverschiedenheiten entstanden, ob die Eigenschaft des unmittelbaren Staatsbeamten von dem augenblicklichen amtlichen Einkommen oder von der Stelle als solcher abhängt, und es ist dabei fraglich, ob die letztere Alternative als richtig zu bezeichnen ist. In einem Erlaß vom 28. Juni 1878 schon hat der damalige Minister des Innern entschieden, daß ein unmittelbares Staatsamt im Sinne des Reichs-Wahlgesetzes nur diejenigen vom Staate zu remunerirenden Landesbeamten bekleiden, welche als solche von der Staatsbehörde ernannt sind.

Die Bestimmungen über die Beförderung der Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes haben laut Kabinettsordre vom 15. d. Menderungen dahin erfahren, daß 1) von den in den Beurlaubtenstand übertretenden Mannschaften des aktiven Dienststandes eine nach dem Bedarf im Mobilmachungsfalle zu bemessende Zahl als Unteroffiziersaspiranten ausgebildet und demnach als solche entlassen wird, und daß 2) nach erneuter Darlegung ihrer Qualifikation bei Gelegenheit von Uebungen und sonstigen Einberufungen ihre Ernennung zum Unteroffizier, sowie nach mehrjähriger treuer Dienstzeit im Beurlaubtenstande ihre Beförderung zum Vizefeldwebel bezw. Vizewachtmeister des Beurlaubtenstandes erfolgen darf.

Das „Wochenblatt für Architektur“ bringt heute die Feuerficherheit in den Theatern zur Sprache und empfiehlt dabei die eisernen Vorhänge, will aber von Auflegung größerer baulicher Aenderungen, zu welcher man jetzt „in übertriebenem Maße“ neigt, nichts wissen. „Es wäre billig, zu erwägen, ob es nicht genügt, die Zwischengänge auf allen Plätzen und dem entsprechend auch die Ausgänge zu vermehren, für jeden Platz besondere Treppen zu schaffen, die Nothöffnungen stets in Gebrauch zu lassen und alle Räume dezentralisirt zu erhalten. Wird die Bühne, deren Gerippe nebst allem Zubehör und Ausstattung imprägnirt sein muß, durch den eisernen Vorhang feuerficher abgeschlossen, so können die Flammen im Zuschauerraum niemals so schnelle Fortschritte machen, daß der Massivbau unter allen Umständen erforderlich sein sollte.“

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Aus Anlaß der im Laufe dieses Jahres zu Frankfurt a. M. veranstalteten Internationalen Ausstellung für Leder, Lederwaren, Gerbstoffe und Rauchwaren ist der Lederfabrikant von Joh. Anton Engelhard in Frankfurt a. M. die Medaille mit der Umschrift „Für gewerbliche Leistungen“ in Gold, der Lederfabrikant von Carl Bittelhauer in Mainz und der Firma The. Reats Maschinen Compagny in London dieselbe Medaille in Silber, der Wäschelederfabrikant von G. Wengler in München, der Lederfabrikant von C. W. Roth in Hausen bei Frankfurt a. M., der Lederfabrikant von Georg Böding u. Söhne in Kien a. d. Nahe, der Sächsischen Lederindustrie-Gesellschaft (vorm. Daniel Bed) in Döbeln, der Leder- und Krabensfabrik von Hugo Henck in Aachen, der Juchtenlederfabrik von Theodor Savin in Datschow und St. Petersburg, der Militäreffektenfabrik von E. Junghenn in Hanau, der Firma The. Cowburn Boot and Shoe-Machine-Company in Gloucester, der Maschinenfabrik von C. S. Parabe u. Co. in Mainz, der Nähmaschinenfabrik von Robert Kiele in Leiszig dieselbe Medaille in Bronze verliehen.

Die erste Strafkammer des Landgerichts verurtheilte den Redakteur Levi John wegen Beleidigung Siders, begangen durch einen Artikel vom 28. August im „Berliner Tageblatt“, zu 600 M. Geldbuße eventuell zu 60 Tage Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte 1000 M. Geldstrafe beantragt.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Dez. Heute besichtigte der Kaiser das Theater an der Wien. Er durchschritt sämtliche Theaterräume, nahm die bereits getroffenen Vorkehrungsmaßregeln in Augenschein und nahm den Bericht des Theaterdirektors über die binnen drei Tagen fertig werdenden, noch weiteren Vorkehrungen zur Sicherheit des Publikums entgegen. Der Kaiser äußerte sich anerkenntend.

Die „Neue Freie Presse“ und die „Wiener Allgem. Zeitung“ wurden wegen Besprechung der kaiserlichen Worte an die Triester Deputation konfisziert.

Graf Hogoß, der heute hier eintrifft, empfing vor seiner Abreise von Bukarest Bratiano, der ihm den dringendsten Wunsch auf baldige Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich aussprach.

Die Aussicht auf eine baldige befriedigende Lösung der rumänischen Satisfaktions-Frage ist sehr gestiegen. Das hiesige Kabinet verlangte niemals die Demission Bratiano's.

Wien, 23. Dez. Das „Fremdenblatt“ konstatirt wiederholt gegenüber den gegentheiligen Auffassungen auswärtiger Blätter, daß es Oesterreich-Ungarn niemals in den Sinn gekommen, jetzt die Gelegenheit zu benutzen, um meritorische Konzessionen in der Donau-Frage von Rumänien zu erzwingen. Oesterreich-Ungarn betrachtet die Vereinbarung über das Donau-Regulativ als eine Affaire von europäischem Charakter, beharrt jedoch entschieden dabei, daß der durch die rumänische Thronrede geschaffene Zwischenfall nur durch ein aufrichtiges, loyales Verfahren der rumänischen Regierung zu erledigen sei.

Der „Politischen Korrespondenz“ wird von verlässlicher Seite versichert, die Meldung der Blätter von einer Aufgreifung eines großen italienischen Segelschiffes mit Kriegescontrebände für Krivostka an Bord sei unbegründet. Der Fall sei vielmehr folgender: Vor einigen Wochen kreuzte bei Babua-Spiza ein österreichisches Trabakel, welches verdächtig schien, durch Schmuggelverkehr mit der Küste Handel zu treiben. Die Behörden in Cattaro ließen durch die dafelbst stationirten Finanzfahnen das contrebändirnde Trabakel aufgreifen und behufs gerichtlicher Untersuchung nach Ragusa abführen.

#### Italien.

Rom, 22. Dez. Die Kammer hat sich bis zum 18. Jan. vertagt.

Rom, 23. Dez. Wie der „Frf. Jtg.“ berichtet wird, hat der Unterstaatssekretär Busch nach beendigten Verhandlungen mit dem Vatikan über die Befestigung von Döjzen und nachdem ein Einverständnis über die Erweiterung der diskretionären Gewalt der Regierung im Gegensatz zum Centrum erzielt, Rom verlassen. Schläger wird hier Mitte Januar erwartet. — Der Senat genehmigte heute außer den Etats den provisorischen Privatbetrieb der oberitalienischen Bahn auf ein Jahr und den Regierungsbetrieb der römischen Bahn vom ersten Januar ab. Im Senat hat sich die liberale Partei mit dem leitenden Komitee dahin geeinigt, durch Botirung des Etats des Innern kein Vertrauensvotum abzugeben. Die mit der Ausarbeitung des Auslieferungsgesetzes beauftragte Kommission ist wenig geneigt, Blanc's Promemoria über die Ansichten hinsichtlich des politischen Wortes zu acceptiren. Die Militärvorlagen, obwohl in den Bureaus freundlich aufgenommen, werden aus finanziellen Rücksichten modifizirt werden müssen.

#### Frankreich.

Paris, 23. Dez. Der Ministerrath beschloß, wie der „Frf. Jtg.“ berichtet wird, Roustan's Verbleiben in Tunis. Er reist heute von hier ab, um seine Familie zu besuchen, und begibt sich dann sofort auf seinen Posten. Courcel reist erst Mitte Januar nach Berlin.

#### Spanien.

Im Kongresse fand am Mittwoch die Erörterung statt, welche sich an die Interpellation in Bezug auf Borneo und die Befestigung dieses Landes durch eine englische Gesellschaft knüpfte. Die Fragesteller erblickten darin eine Verletzung der Rechte Spaniens als Souveräns der eingebornen Fürsten. Die von liberaler und konservativer Seite gehaltenen Reden drehten sich hauptsächlich um die Erklärungen, welche in den Notizen und Protokollen der Regierung von 1877 und 1878 enthalten sind. Bekanntlich bestanden damals England und Deutschland auf der Anschauung, daß Spanien sich nicht anmaßen könne, eine Hoheit über Gebiete auszuüben, die, wie Borneo, hunderte von Meilen von den Punkten entfernt seien, welche es thatsächlich mit seinen Streitkräften besetzt habe. Der Minister für auswärtige Angelegenheiten lehnte es ab, in die Beantwortung der Interpellation einzutreten, da augenblicklich noch Verhandlungen mit England über die Borneo-Frage schwebten und eine jede Regierung verpflichtet sei, die Handlungen und Verträge ihrer Vorgängerin anzuerkennen. Hr. Canovas, welcher zur Zeit des Abschlusses der erwähnten Verträge im Amte war, verteidigte sehr lebhaft das Verhalten der damaligen Regierung. Er erklärte, daß es unmöglich gewesen sei, der englischen Regierung das Recht zu bestreiten, in Borneo zu handeln, wie sie gehandelt habe; aber die Regierung habe auch die spanischen Interessen zu verteidigen gehabt.

#### Großbritannien.

London, 19. Dez. Im hiesigen „Foreign Office“ herrscht, wie der „Pol. Kor.“ gemeldet wird, zur Zeit in Betreff aller politischen Fragen ein rosiges Optimismus. Die türkische Mission nach Berlin gilt im hiesigen Auswärtigen Amte als ein Zwischenfall ohne Bedeutung; die Frage betreffend die gemischte Donau-Kommission werde, so sagt man dort, wahrscheinlich durch die Annahme des Antrags des Hrn. Bardere, des Schüßlings und Vertreters des französischen Conseilpräsidenten, beigelegt werden; die Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Frankreich werden demnach unter den günstigsten Auspizien wieder aufgenommen werden, und was schließlich die Vertreibung des englischen Unterhans Hrn. Levy von seinem Emsidagute betreffe, werde die heikle Angelegenheit vor einem Schiedsgerichte zur Austragung gelangen. Es bliebe somit nur noch die Panamakanal-Frage, die durch eine von früheren Staatssekretär der Union, Hrn. Blaine, an den hiesigen Gesandten der Vereinigten Staaten, Hrn.

Lowell, gerichtete Depesche neuerdings aufgeschrikt wurde. Die gedachte Depesche überraschte, um den mildesten Ausdruck zu brauchen, selbst die entschiedensten Freunde der Union, deren es unter den englischen Politikern viele gibt, in hohem Grade. Hr. Blaine proklamirt auf's Neue die Monroe-Doktrin, diesmal jedoch im Widerspruche mit dem unstrittigen Rechte Englands, die Schifffahrt durch den projektirten Panamakanal in Gemeinschaft mit der Union zu kontrolliren, ein Recht, welches der großbritannischen Regierung durch den im Jahre 1850 zwischen Hrn. Clayton und Sir Henry Bulwer abgeschlossenen Vertrag zugesichert wurde, und in weiterem Widerspruche gegen jene Stipulationen des erwähnten Vertrages, welche der Regierung der Union die Errichtung von Fortifikationen am Kanale unterjagt. Sowohl die Liberalen wie die Konservativen protestiren gegen die in der Depesche des Hrn. Blaine ausgesprochenen Präntensionen und die englische Regierung wird dieselben entschieden ablehnen. Erste Folgen wird jedoch diese Ablehnung keineswegs nach sich ziehen. Die Beziehungen zwischen England und der Union sind zur Zeit vortrefliche, und da Hr. Blaine, der als Staatssekretär der Vereinigten Staaten mehrere Mißgriffe beging, bereits einem Nachfolger den Platz geräumt hat, hofft man, daß dieser den Präntensionen seines Vorgängers, welche die Engländer in ihrem theuersten Herzensgute, in ihren kommerziellen Interessen, bedrohen, entsagen wird.

Dublin, 22. Dez. In der Versammlung der Grundbesitzer waren 250 Personen zugegen. Dieselbe nahm Beschlüsse an, worin gegen die Handhabung der Landakte protestirt wurde. Gleichzeitig wurde eine Entschädigung verlangt für die den Grundbesitzern durch das Gesetz entfallenden Verluste.

#### Dänemark.

Kopenhagen, 20. Dez. Dem Folkething wurden heute, wie dem „Hamb. Kor.“ berichtet wird, verschiedene neue Vorlagen vom Finanzminister unterbreitet; zunächst drei Vorlagen betreffend die Gehalte von Ministerialbeamten und Angestellten, sodann ein Gesetzentwurf betreffend die Entlastung der westindischen Kolonialkasse von den Beiträgen zu den allgemeinen Staatsbedürfnissen für die nächsten 2 Jahre. Ferner beschloß das Thing, die Vorlage betreffend die Besteuerung des inländischen Rübenzuckers zur zweiten Lesung ohne Niederlegung eines Ausschusses zu verweisen, und endlich wurde eine Interpellation an den Justizminister angemeldet, dahin gehend, in wie weit der Minister es für möglich halte, die unberechtigte Fischerei von Ausländern auf dänischem Seegebiete zu verhindern oder wesentlich zu begrenzen. Hierauf vertagte sich das Thing bis zum 6. Januar.

Dem Landsting hat der Finanzminister gestern drei Steuerreform-Vorlagen unterbreitet, nämlich 1) einen Gesetzentwurf betreffend Einfuhrzoll und Schiffsabgaben, 2) einen Gesetzentwurf betreffend die Besteuerung der Branntweindrennerien und 3) einen Gesetzentwurf betreffend die Besteuerung des Bieres. In den den Steuerreform-Vorlagen beigefügten Motiven wird u. A. hervorgehoben, daß die früheren industriellen Schutzgölle bereits zu Anfang der 70er Jahre reduziert worden seien. Da nunmehr eine weitere Ermäßigung dieser Gölle beantragt worden, könne die Frage aufgestellt werden, ob nicht ein solcher Schutz überhaupt zu beseitigen sei. Gleichwie indessen die unter dem bisher bestandenem Schutzoll ausgewachsenen Gewerbe überhaupt Anspruch hätten, nicht ohne Nothwendigkeit des erforderlichen zukünftigen Schutzes beraubt zu werden, so empfehle auch die Rücksicht darauf, daß viele von den Industriellen, welche Anfang der 70er Jahre zu blühen schienen, seitdem gerade der ausländischen Konkurrenz gegenüber schwere Zeiten durchzumachen gehabt hätten, und daß die augenblicklichen Verhältnisse im Auslande zunächst die Sicherung des eigenen Gebietes für die inländische Arbeit gebieten — Vorrecht bei der Abänderung derjenigen Positionen, die Einfluß auf die Entwicklung des inländischen Handwerks und der inländischen Industrie erhalten könnten. Es komme hinzu, daß man erst nach Durchführung der vorliegenden Reform mit ihrer ziemlich durchgreifenden Beseitigung des Zolles auf Rohstoffe u. den verschiedenen Industrien gegenüber freie Bahn habe, und daß man erst durch die eventuellen Erfahrungen bezüglich der Art und Weise, wie sie betrieben würden, die Bedeutung werde beurtheilen können, welche der Zoll für dieselben besitze.

#### Rußland.

St. Petersburg, 23. Dez. Das „Journal de St. Petersburg“ sagt: Der Erfinder der Nachricht von der deutsch-österreichisch-türkischen Allianz legt dieser erfundenen Kombination die Annahme bei, daß es sich dabei um die Unterstützung der Türkei seitens Deutschlands gegen Frankreich in Tunis handle. Wenn man von dieser erfundenen deutsch-österreichisch-türkischen Allianz gesagt habe, dieselbe könne Mißtrauen in Petersburg erregen, so sei das Verhältniß des hiesigen zum Berliner Kaiserhause und das beider Nationen ein solches, daß es ernststen Gefahren gegenüber fest bestehen würde und daß derartige Kombinationen und unrichtige Konjunkturen keineswegs im Stande wären, Mißtrauen zu erregen.

St. Petersburg, 24. Dez. (Tel.) Der „Regierungsbote“ macht bekannt, daß am 19. Morgens in der Kantei zu Sebastopol ein Diebstahl mittelst eines Minenganges ausgeführt worden ist. In der Kantei fehlten 47,000 Rubel. Sofort wurden die energischsten Nachforschungen im Innern des Reichs wie in Konstantinopel angestellt; es wurden daraufhin drei Personen in Armaens mit 27,000 Rubel des gestohlenen Renteigeldes verhaftet.

#### Orient.

Bukarest, 23. Dez. Die Kammer verhandelte die Interpellation wegen der Veröffentlichung diplomatischer Aktenstücke seitens Calimaki Catargi's. Alle Redner,



selbst oppositionelle, tabelten Calimaki, und der Minister des Äußern erklärte: da das rumänische Gesetz keine Strafbestimmung für diesen Fall enthalte, so werde er demnächst einen Gesetzentwurf zur Ausfüllung der Lücke vorlegen. Die Kammer ging sodann zur Tagesordnung über.

**Konstantinopel, 16. Dez.** Die öffentliche Sicherheit in der Türkei und namentlich in Konstantinopel bietet bekanntlich seit Jahr und Tag ein geradezu klägliches Bild und bildet den ständigen Gegenstand schwerer Anklagen gegen die türkische Verwaltung. Seit einiger Zeit machen die Behörden der türkischen Hauptstadt anerkennenswerthe Anstrengungen, um das alte Uebel an der Wurzel zu packen und auszurotten. Die Aktion der Behörde ist hierbei in erster Linie auf die Verdrängung jenes internationalen Gesindels gerichtet, das sich in Konstantinopel eingenistet hat. Es ist nämlich eine unfreie Thatsache, daß die große Mehrzahl der Verbrecher und Vergehens auf Rechnung der zahlreich in Konstantinopel ansässigen fremdländischen Vagabunden zu setzen ist. In keiner andern europäischen Hauptstadt findet man so viele eingewanderte Delinquenten, Indusirier, Abenteurer aller Art, Bettler u. s. w., deren Lebenswandel sich auf der äußersten Grenze der Gefährlichkeit bewegt. Diese Leute, welchen der heimathliche Boden zu heiß geworden ist, kommen mit der oft nur zu begründeten Hoffnung hierher, daß ihr wenig ehrenhaftes Gewerbe in der türkischen Hauptstadt besser gedeihen werde. In diesem Vagabundenthum, das sich bis zum heutigen Tage einer gewissen Duldung erfreute und dem häufig eine unbegreifliche Nachsicht seitens der verschiedenen Bottschaften zu Theil wurde, liefert Griechenland das größte Kontingent. Die türkischen Behörden machen sich nun, wie eingangs gesagt, daran, auf diesem Gebiete ein wenig aufzuräumen. Der Polizeichef von Pera, Bahri Pascha, ein Mann von großer Energie, hat bereits mehr als 300 Fremde der gefährlichsten Gattung aus Konstantinopel entfernen lassen. Die osmanischen Konsuln im Auslande haben überdies die Weisung erhalten, alle Pässe, in denen die Türkei als Reiseziel bezeichnet ist, einer genauen Prüfung zu unterziehen und alle Anstrengungen zu machen, um mittellose Individuen an der Ausführung einer solchen Reise zu verhindern. Auch das freche Gebahren der Diebsbanden in Konstantinopel ist in Folge neuer Maßregeln unmöglich gemacht worden. Zwar hat die Verbreichenschronik von Konstantinopel noch immer eine sehr große Anzahl von Diebstählen zu verzeichnen, allein so viel ist schon erreicht, daß die Führer der Diebsbanden nicht mehr wie früher am hellen Tage und vor den Augen der Polizei die Früchte ihres Gewerbes genießen.

**Konstantinopel, 23. Dez.** Obwohl einige Punkte der zwischen der Pforte und den Bankiers in Galata abzuschließenden Konvention noch erörtert werden, glaubt man, daß das Arrangement mit den Bondholders hierdurch unberührt bleibe. Die Konvention mit den Bankiers soll morgen perfekt werden. In der letzten Sitzung der türkisch-russischen Finanzkommission erklärten die russischen Delegirten, daß sie in Folge des Arrangements mit den Bondholders neue Instruktionen in St. Petersburg nachgesucht hätten.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 24. Dez.** Die Festigkeit und sittliche Entzückung, womit ein Berichterstatter über den angeblichen Petroleumfund bei Freiburg in einigen Tagesblättern der Mittheilung Ihres Blattes Nr. 297 vom 15. d. M. entgegengetreten ist, nöthigten den Einsender jener Mittheilung, von der Lage der Dinge auf den Wiesen der Viehre selbst Einsicht zu nehmen. Trotz zweifelhafte Sachens an Ort und Stelle mußte er sich jedoch überzeugen, daß sein Gewährsmann völlig im Recht war und daß er sich die Reise nach Freiburg hätte sparen können. Wie schon erwähnt, ist das angeblich hergerichtete „Petroleumhäuschen“ in der That nur ein Petroleum-Lagerhäuschen, auf dessen Boden im Innern reichlich Petroleum aus zur Zeit der Befichtigung noch rinnenenden Fässern in Vertiefungen und etwa für diesen Zweck angebrachte Bassins ausfließt. Von hier aus sind auch die Wände des Häuschens, sowie der das Häuschen umgebende Boden von Petroleum durchdrungen. Was den letzteren betrifft, so ist zu unterscheiden zwischen der Umgebung unterhalb und oberhalb des Häuschens. Un terhalb läuft in einer Entfernung von ca. 0,5 m ein kleiner Bach an dem Häuschen entlang, auf dessen Oberfläche allerdings eine dünne Oelschicht zu bemerken ist. Trotzdem dieselbe aber gerade erst an dem Häuschen austritt, hält der Verfasser jener Entgegnungen es für möglich, daß auch dieses Del theilweise der Erde direkt entkamme. In dieser Beziehung können wir ihn jetzt beruhigen. Wir haben mit Hade und Schaufel an verschiedenen Stellen die Erde zwischen Wassergraben und Fundament des Häuschens weggeschaffen lassen und hatten das Glück, dabei eine „Delader“ zu erschließen, aus welcher das Del geradezu literweise herausquillt. Aber leider — die Ader führte zu den Fundamentsteinen des Häuschens, und die gefasste Flüssigkeit hat sich bei genauer Untersuchung als raffiniertes Petroleum herausgestellt. Verfasser hatte Gelegenheit, das Vorkommen von rohem Petroleum auf drei größeren in Abbau begriffenen Delblöcken zu studiren; ein Kohöl von der Beschaffenheit des unter dem Freiburger Lagerhäuschen entdeckten ist ihm aber noch nicht vorgekommen. Das natürliche Petroleum besitzt einen charakteristischen unangenehmen Geruch, ist schwarzbraun gefärbt, von fast theerartiger Beschaffenheit und enthält erhebliche Mengen von Bestandtheilen, deren Siedepunkt zwischen der gewöhnlichen Temperatur und 150° liegt (Kohöl a. p. h.), ferner außer dem Leuchtöl, welches der Hauptmasse nach zwischen 150° und 320° siedet und dessen Mengen im besten demnächstigen Del höchstens 66 Proz., bei dem Elässer und Delheimer 25—45 Proz. beträgt, sogenannte Schmieröle, welche bei noch höherer Temperatur siedend.

Dem gegenüber fängt das ausgedehnte Del erst bei 150° an zu siedend und bis 320° gehen ca. 80 Proz. davon über. Es ist dies genau das Verhalten eines Leuchtöls, welches sich eine Zeit lang im Freien aufbewahrt hat, wobei die leichter flüchtigen Bestandtheile verdunstet und die schwerer siedenden („Schmieröle“), die auch in jedem raffinierten Leuchtöl noch in erheblicher Menge enthalten sind, sich relativ etwas angereichert

haben. Es ist eben Leuchtöl, reines, von Kohöl völlig freies Leuchtöl, welches aus dem Häuschen in den Boden gesickert ist und zwischen den Fundamentsteinen, welche unterhalb durch Wasser abgeschlossen sind, in wahrlich ziemlich bedeutender Menge sich angesammelt hat. Dafür spricht wenigstens die endliche Springquelle, die Verfasser übrigens, um zu großen Delverlust zu vermeiden, sofort wieder zuwerfen ließ. Oberhalb des Häuschens ist das Terrain lumpig und erhebt sich allmählich zu einem Rain, über welchem mehrere Eisweiber liegen, und es zeigen sich selbstverständlich auch auf dieser Seite Pfützen mit Delhäutchen in um so größerer Entfernung, als ja doch das Petroleum als spezifisch leichtere Flüssigkeit in dem durchwässerten Boden nach oben steigt und das Terrain hier nicht durch einen kleinen Bach, der das austrägende Del kontinuierlich aufnimmt, coupirt ist. Die austrägenden Mengen sind jedoch so gering, daß an ein Auffammeln eines zur Untersuchung geeigneten Quantum nicht zu denken war. Der Geruch spricht aber auch hier für raffiniertes Del. Berücksichtigt man die Art und Weise des Austritts des Oels unterhalb, d. h. aus einzelnen Löchern des Fundaments, so ist nicht zu verwundern, wenn in zwei oberhalb an bestliegenden Stellen angebracht relativ wenig tiefen Gruben sich kein Del angesammelt hat.

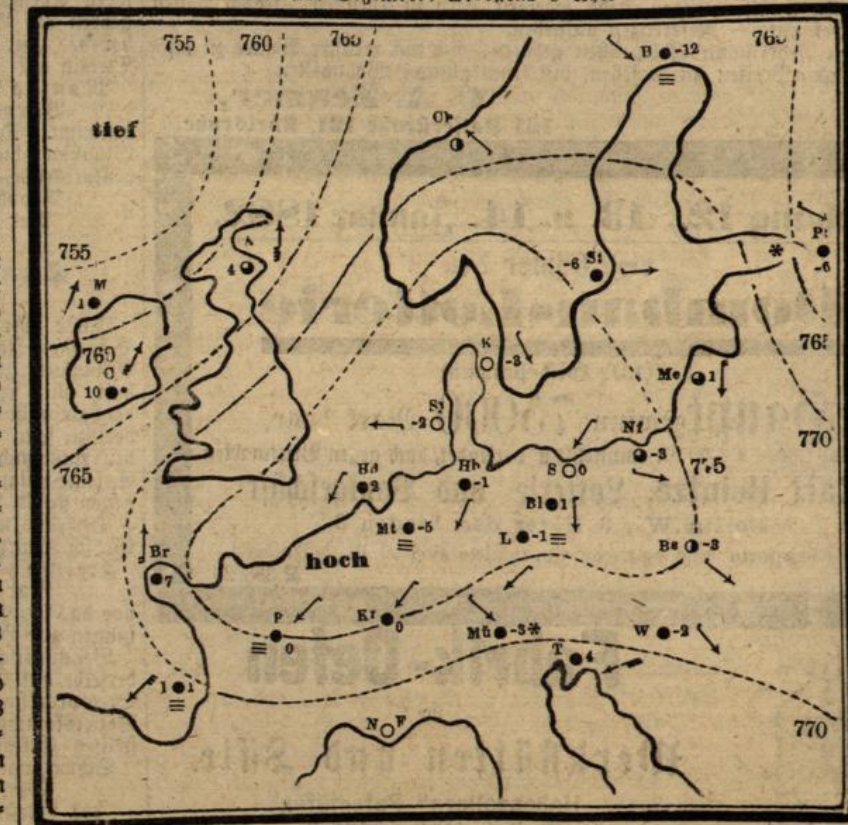
Den Sanguiniker sammt seinem Chemiker aber, welcher angeht dieses Thatbestandes noch die Stine hat, von einem zur Aufnahme des „herausquellenden Petroleum“ hergerichteten „Petroleumhäuschen“, von „aufgegrabenen Quellensträngen“, von „Bohrungen“, von „Deladern“, von „Rinnen“, aus welchen tagtäglich Petroleum träufelt“, zu sprechen und der sich dazu noch zu geschmacklosen Schulmeisterlichen Andenkmeiner verweigert, überlassen wir getrost dem Urtheile der Leser Ihres Blattes. Und wenn in einem andern Artikel in so lebhafter Weise für amerikanische Thatkraft gegenüber deutscher Kriecherei eingetreten wird, so schreite man doch endlich selbst einmal zur That, führe eine Bohrung aus, oder lege doch zum mindesten an besagtem Raine einen Behälter nach dem Prinzip der Florentiner Flasche zur Aufsammlung der Flüssigkeit an und lasse das in so bestimmte Aussicht gestellte Kohöl von einem Universitätsdozenten oder an eine andere, absolut zuverlässigen Stelle untersuchen, dann wird es sich ja bald herausstellen, was es mit dem Freiburger natürlichen Petroleum auf sich hat. Schließlich waren wir wiederholt, selbst aus dem Auftreten geringer Mengen natürlichen Erdöles sofort Schlüsse auf vorhandene Petroleumlagen zu ziehen und in Blättern Perspektiven auf neue Industrien zu eröffnen; denn wenn die Dugende von kleinen Petroleumfundden Deutschlands — und auch Baden ist ja bekanntlich mehrfach hieran theilhaftig — alle „Lager“ wären, so wäre die Einführung des Petroleumgases nicht nöthig gewesen.

**Baden, 24. Dez.** Baden. Am ersten Christtage (25. Dezember), Abends 5 Uhr, wird in der evangel. Kirche zum ersten Male eine Christmette stattfinden unter Mitwirkung des neugebildeten evangelischen Chorgesangsvereins. Diese Christmette — ein bei den Gemeindegliedern lebhafterer Anschlag findender Gottesdienst — besteht aus abwechselndem Gemeindegesang, Gebet, Schilderung der Geburt Christi und aus gemischten Chören nebst Solosängern, welche an passenden Stellen eingreifen.

**Baden.** Neulich wurden zu Straßburg die Eheleute Reich aus Bischweiler wegen Verabung des Opferbodens in der Marienhäler Kirche zu längerer Gefängnisstrafe verurtheilt.

Dez.	Barom. in O.	Therm. in O.	Wind.	Humid.	Bemerkung.
23. Nachts 9 Uhr	761.8	+ 0.6	90	NE	bedeckt
24. Morgs. 8 Uhr	763.9	+ 0.4	95	NE	Schnee.
„ Mittags 1 Uhr	764.4	+ 1.2	77	„	„

### Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 24. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Initialen der Städtenamen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Euroten (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzierten Barometerstand in Millimeter.

A. Aberg.	B. Berlin.	C. Bresl.	D. Danz.	E. Elber.	F. Frankfurt.	G. Götting.	H. Hamburg.	I. Innsbr.	J. Karlsruhe.	K. Köln.	L. Leipzig.	M. München.	N. Nürnberg.	O. Osnabr.	P. Potsdam.	Q. Regensburg.	R. Rom.	S. Stettin.	T. Trier.	U. Ulm.	V. Venedig.	W. Wien.
-----------	------------	-----------	----------	-----------	---------------	-------------	-------------	------------	---------------	----------	-------------	-------------	--------------	------------	-------------	----------------	---------	-------------	-----------	---------	-------------	----------

**Schauersicht der Witterung.** Getrennt durch ein Gebiet sehr hohen Luftdrucks mit schwacher Luftbewegung und meist heiterem und trockenem, jedoch stellenweise nebligem Wetter lagert intensive Depression mit stürmischer Luftbewegung bezw. bei den Hebriden und über der Adria; in Deutschland herrscht allenthalben Frostwetter, nur ein schmaler Streifen, welcher sich vom Elbth nach der Ober-Rheinung hinzieht, ist frostfrei. Am Abend und in der Nacht wurde in Scandinavien und der deutschen Nordsee vielfach Nordlicht beobachtet.

Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß dieselben in diesem Spätjahr auch in den Kirchen zu Gressen, Schwarzach und Geroldsau die Beträge von 29 M. 39 Pf., 10 M. 20 Pf. und 4 M. mittelst Einföhrens von Leimruthen aus dem Opferstock gestohlen hatten. Die hierüber angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß die Opferböden fraglicher Kirchen, welche sämmtlich unverschlossen waren, Spuren von Leim zeigten, und daß die darin befindlichen Opfergaben außergewöhnlich gering waren.

**Karlsruhe.** Der Pferdeversicherungs-Verein dahier hält am 26. d. M. seine ordentliche Generalversammlung.

**Bühl.** Die Stadt erhielt von der Nacher und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft eine Saug- und Druck-Feuerlöschpumpe zum Geschenk, welche am 22. d. M. von dem Feuerwehr-Corps einer gründlichen Probe unterzogen und in allen Theilen vorzüglich bewährt befunden wurde.

**Offenburg.** Bei der am 22. d. Rattehabten Bürgermeistwahl wurde Hr. Dr. Fr. Volk mit 314 von 320 abgegebenen Stimmen wieder gewählt.

**Rehl.** Wie das „Rehl. B.“ erfährt, hat ein Unternehmer die Herstellung einer direkten Straßenbahn (Tramway) zwischen hier und Offenburg in Aussicht genommen und ist gegenwärtig mit den maßgebenden Behörden in Unterhandlung wegen der Vorarbeiten, welche auf 1500 Mark veranschlagt sind, von denen zwei Drittel der Unternehmer tragen will, währenddem ein Drittel auf die von der Bahn berührten Gemeinden kommen soll. Die Strecke Rehl-Richtenau-Karlsruhe soll für eine spätere Zeit in Betracht gezogen werden.

**Lahr.** Die Herstellung der Röhrenleitung zur großen städtischen Wasserleitung wurde um die Summe von 98,179 Mark der Firma Bopp und Reuther in Mannheim übertragen.

**Wolfsch.** Der Frauenverein gibt zwei Weihnachts-Vorstellungen, eine für Erwachsene und eine für die Jugend.

**Mühlheim.** Der Frauenverein zur Gustav-Adolf-Stiftung dahier hat im zweiten, auf 1. Aug. d. J. abgeschlossenen Vereinsjahr das namhafte Ergebnis von 406 M. zu verzeichnen. Für die öfter. Jubiläumsgabe konnten 100 M. verwendet werden.

**Waldbühl.** Die Ausschussmitglieder des V. landw. Gauerbandes traten in der am 21. d. M. gehaltenen Sitzung betreffs der Einrichtung einer staatlichen Zwangsversicherung des Viehs dem Beschluß des Bezirksvereins Waldbühl bei, welcher die Einführung nicht für wünschenswerth erklärt.

**Mosbach.** Vom Verschönerungsverein werden auch in diesem Winter öffentliche Vorträge veranstaltet.

**Karlsruhe, 24. Dez. (Groß. Hoftheater.)** Repertoireentwurf für die Zeit vom 26. Dezember 1881 bis mit 1. Januar 1882. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Montag, 26. Dez. 26. Vorst. außer Ab.: „Urbine“. — Dienstag, 27. Dez. 27. Vorst. außer Ab.: „Frau Holle“. — Donnerstag, 29. Dez. 29. Vorst.: „Marie, die Tochter des Regiments“. — Freitag, 30. Dez. 30. Vorst. außer Ab. Zum Vortheil der hiesigen Armen: „Alchemie oder der gläserne Pantoffel“. — Sonntag, 1. Jan. 1. Ab. Vorst.: „Romeo und Julie“. — b. Vorstellung in Baden. Mittwoch, 28. Dez. 12. Ab. Vorst.: „Frau Holle“.

### Vermischte Nachrichten.

**Bremerhaven, 24. Dez. (Tel.)** Der Lloyd-Dampfer „Braunschweig“ ist heute Vormittag im neuen Hafen gesunken.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 24. Dezember 1881.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4 1/2% D. R. Anl. 101.—	Berg. Märk. 128.25
4 1/2% Preuß. Cons. 100.62	Elisabeth-Bahn 185 1/2
4 1/2% Baden i. Guld. 100.06	Frz.-Jal.-Bahn 167.75
4 1/2% i. Mark 101.06	Galizier 263.75
4 1/2% Bayern 100.00	Lombarden 126 1/2
4 1/2% Oest. Goldrente 80 1/2	Nordwestbahn 198.37
4 1/2% „ Silberrent. 66 1/2	Staatsbahn 282 1/2
4 1/2% „ Papierrente (Mai-Klohb.) 65 1/2	Prioritäten.
6% Ungar. Goldr. 102 1/2	Nordwestl. Lit. A. 88.06
5% Russ. Obl. 1877 89 1/2	Gotthardbahn 100
5% „ „ Orientanleihe —	5% Oest. Südbahn 101.43
II. Em. —	3% „ „ 55 1/2
5% D. R. St.-B. 104.75	3% „ „ 75 1/2

Deutsche Reichsb. 159	Loose, Wechsel und Sorten.
Bäcker Bankver. 194.12	5% Oest. Post 1880 124 1/2
Oest. Kreditaktien 308 1/2	Langloose 232.—
Darmstädter Bank 172 1/2	Wechsel a. Amst. 168.35
Aut. Effekt. u. W. —	„ „ Lomb. 20.41
Bank 140 1/2	„ „ Paris 80.75
Leut. Handelsgel. 47 1/2	„ „ Wien 171.60
Disconto Com. 224.—	„ „ London 15—19
Reiniger Bank 108 1/2	Napoleons'or 15—19
Schaff. Bankver. 91 1/2	Wien. Bankverein 119.37
Wien. Bankverein 119.37	Leipzig: ruhig.

Berlin.	Wien.
Oest. Kreditaktien 620.50	Kreditaktien 360.80
„ Staatsb. 567.—	Lombarden —
Lombarden 253.—	Anglobank 149.50
Disco. Com. 223.90	Napoleons'or 9.42
Reichsbank —	Leipzig: still.
Leipzig: fest.	„ „

Verantwortlicher Redakteur: F. Refler in Karlsruhe.

### Großherzogl. Hoftheater.

Montag, 26. Dez. 26. Vorstellung außer Abonnement. Urbine, romantische Bauberoper in 4 Aufzügen. Nach Houquet's Erzählung frei bearbeitet. Musik von Alb. Vorhing. Anf. 6 Uhr.

### Todesfälle.

Achern, 22. Dez. S. Häufling, zum Adler. — Baden, 23. Dez. Ludwig Pfeißel, Groß. Oberinnehmer a. D. — Durlach, 22. Dez. Anna Graf, 25 J. — Karlsruhe, 21. Dez. Franz Bollmar, Braumeister, 60 J. — Luise Stritzel. — Krozingen, 23. Dez. Hermann Wehrle, 41 J. — Lahr, 23. Dez. Emil Bieler. — Mosbach, 23. Dez. Luig. Baumeisters Wittwe. — Singheim, 23. Dez. Anna Maria Werle, geb. Danzeisen. — Spöck, 21. Dez. W. Siedinger, Postexpeditor a. D., 71 J.



**Todesanzeige.**  
 R. 393. Mosbach. Freunden und Bekannten theile ich tiefbetrübt die Trauerkunde von dem heute Abend 5 Uhr in Folge Herzschlags eingetretenen Tode unserer guten Mutter, der Baumeister Luß Wittwe, ergebenst mit.  
 Mosbach, den 23. Dezbr. 1881.  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
 Luß,  
 Erzbischöflicher Baupinspector.

**Hotel- u. Herrschafts-Personal** mit guten Zeugnissen vorgemerkt; auch findet solches hier und nach allen Orten auswärts stets Stellen bei Urban Schmitt, Haupt-Centralbureau, Kreuzstraße 22, Karlsruhe. R. 374.1.  
 Es wird eine gute Köchin gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. R. 296.3.

**Offizier-Handschuhe**  
 in Wildleder, halb und ganz gelascht.  
 Grosses Lager.  
 Rasche Extra-Anfertigung.  
 Handschuh-Wasch-Anstalt.  
 Ludwig Oehl, Karlsruhe,  
 Grossh. Hoflieferant. 116 Kaiserstr.



**Wien! Wien!**  
**Man höre, sehe und stanne!**  
 Die Massenverwaltung der falliten „Großen Anglo-Britischen Silberfabrik“ verkauft sämtliche Waaren tief unter dem Schätzungswehrt. Gegen Einzahlung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von 13 Mark erhält man ein äußerst gediegenes Speisefervice aus dem feinsten anglo-britischen Silber (welches früher über 70 Mark kostete) und erhält jeder Verkäufer eine schriftliche Garantie für das Weichbleiben der Bestecke auf 10 Jahre.  
 6 Tafelmesser mit vorzüglich stabillirter, 6 engl. anglo-brit. Silbergabeln aus einem Stück,  
 6 engl. anglo-brit. Silber-Speisefässer, 6 f. anglo-brit. Silber-Kaffeelöffel, 1 schw. angl.-br. Silb.-Suppenhölzchen, 1 engl. anglo-brit. Silber-Milchschöpfer, 6 vorz. angl.-br. Silb.-Messerleger, 6 englische Dessertgabeln,  
 1 vorz. silberne oder Zunderbehälter, 6 feinste silberne Präsentirtassen, 6 schöne massive Bierbecher, 6 feinste anglo-brit. Silber-Gierlöffel, 4 prachtvolle feinste Zunderkasten, 2 Pfefferbeiser feinsten Sorts, 2 eff. woll. Salon-Tafellendert,  
 64 Stück. R. 402.4.  
 Als Beweis, daß meine Annonce auf beruht, verpflichte ich mich öffentlich, wenn die Waare nicht konvenirt, dieselbe ohne jed. Anstand zurückzunehmen.  
 Wer daher eine gute u. solide Waare u. keinen Schund für sein Geld bekommen will, der wende sich, so lange der Vorrath dauert, vertrauensvoll nur an F. S. Rabinowicz, Wien, General-Depot der Anglo-Brit. Silberfabrik II, Schiffamtsstraße 20 a. (Man. Nr. 5030.)

**3.957.7. A. Streit,**  
 Rote Baumwolltuche und Stahltuche sowie Erection, schwarzen u. farbigen Sammet verfertigt in jedem Maß zu Fabrikpreisen.  
 Ettlingen.

**Wichtige Nachricht.**  
 3.678. Laut Urtheil vom 14. Juni 1881 hat die erste Strafkammer in Bosen die daselbst wohnhaften Siegmund Lewel, Adolph Morat und Wilhelm Laß wegen Nachahmung der Schutzmarken der Societe anonyme de la Distillerie de la Liqueur Benedictine der Abtei zu Focamp (Frankreich) jeder zu 150 Mark Strafe oder 14 Tage Gefängnis und in die Kosten verurtheilt.

**Das Großh. Bad. Eisenbahnlotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl.-Loose vom Jahre 1845 betr.**

Die 144. Gewinnziehung obigen Lotterie-Anlehens, an welcher diejenigen 2000 Looseinhaber Theil nehmen, welche in der Serienziehung vom 30. November d. J. dazu bestimmt worden sind, wird  
**Freitag den 30. Dezember 1881,**  
**Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab,**  
 im Ständehaus dahier unter Leitung einer Großh. Kommission öffentlich vorgenommen werden.  
 Karlsruhe, den 24. Dezember 1881.  
 Großh. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.  
 S e l m.

**Handels-Lehranstalt Kirchheim u. Teck. Geegründet im Jahre 1862.**

Anfang Januar können zu den bereits angemeldeten noch einige weitere Böglänge eintreten. Aufgenommen werden:  
 1. Junge Leute, welche eine vollständige kaufmännische Lehre in unserem Fabrikations- und Agentur-Geschäfte machen und sich in allen für ihren Beruf werthvollen Wissenszweigen, namentlich auch in der französischen und englischen Sprache und Korrespondenz gründliche und ansehnliche Kenntnisse erwerben wollen.  
 2. Jünglinge aus dem Gewerbe, welche sich mit kaufmännischer Buchhaltung und Geschäftsführung vertraut zu machen und zugleich sich in allen für jeden tüchtigen Geschäftsmann notwendigen Kenntnissen auszubilden wünschen.  
 3. Junge Männer, welche bereits eine Lehre in einem andern Hause ganz oder (ohne ihr Verschulden) nur theilweise erstanden haben und noch keine Gelegenheit hatten, sich in den Comptoirarbeiten auszubilden.  
 4. Ausländer vom 14ten Jahre an, welche neben den obengedachten Fächern namentlich deutsche Sprache und Korrespondenz zu erlernen beabsichtigen.  
 5. Junge Leute, welche sich für das Einjährigfreiwilligen-Examen, sowie für die Prüfungen zum Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-dienst sicher und gründlich vorbereiten wollen.  
 Der Unterricht wird nach den bewährtesten Methoden erteilt und nur erprobten Fachmännern anvertraut, so daß in jeder Hinsicht vorzügliche Erfolge erzielt werden und die Frequenz der Anstalt alljährlich erheblich steigt. Die Disziplin ist eine strenge.  
 Auch waren wir bis jetzt im Stande, jeden unserer Lehrlinge nach Beendigung seiner Lehrzeit als Commis zu placiren.  
 Wegen Referenzen und Prospekt beliebe man sich zu wenden an den  
**Vorstand Louis Aheimer.**

**O. LAFFERT & Co. H. Vogelins Nachfolger**  
 Pianoforte-Niederlage,  
 Kunst- & Musikalien-Handlung  
 Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 32,  
 empfehlen sich als zuverlässige Bezugsquelle von:  
**Concert-, Stutz- & Cabinetflügeln;**  
**Pianos aller Systeme;**  
**Tafelklavieren & Harmoniums.**  
 Das Musikalien- und Kunstsortiment bietet sämtliche einschlägige Erscheinungen, Schriftliche Anfragen und Aufträge werden auf's Gewissenhafteste erledigt. S. 313.6. u. a. m.

**Vollständiger Pelzwaaren-Ausverkauf.**  
 Wegen Totalwechsels habe mich entschlossen, meine sämtlichen Pelzwaaren-Vorräthe zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

Das Lager bietet große Auswahl.  
 Die neuesten Damennäpfe in Seide, Matelasse, Kammgarn und Cachemirüberzug mit und ohne Pelzfutter und diversen Pelzbesätzen.  
 Alle Art. n. Pelzgarituren für Damen, Mädchen und Kinder. — Verschiedene Garnituren für Herren und Knaben.  
 Großartige Auswahl in Teppichen, Jagdmuffen, Fußsäcken u.  
 Die festen Ausverkaufspreise sind an jedem Stück deutlich verzeichnet.  
 Mit Auswahlforderungen werde jederzeit gern zu Diensten, jedoch wollen wir nicht belanate — Referenzen anfragen.  
 Indem Jedermann Gelegenheit geboten, sich mit reellster Waare zu auffallend billigen Preisen zu versehen, bittet um gütiges Wohlwollen  
**C. A. Zeumer,**  
 121 Kaiserstraße 121, Karlsruhe.

**Ziehung 12., 13. u. 14. Januar 1882.**  
 Letzte Kölner Letzte  
**Dombau-Lotterie**  
 (1372 Geld-Prämien)  
**Hauptgewinn 75000 Mark baar.**  
 Original-Loose à 3,50 M. empfiehlt u. verkauft, auch gegen Briefmarken  
**Carl Heintze, Lotterie- und Bankegeschäft**  
 Berlin W., 3 Uster den Linden 3.  
 Für Rückporto und amtliche Gewinnliste sind 30 Pf. beizufügen. R. 333.2.

**Fabrik-Oefen**  
 für Werkstätten und Säle.  
 „Hohenzollern“ Patentöfen (D. R.-P. 1136 und 13296) mit und ohne Füll- und Regulirvorrichtung;  
 „Mannheimer“ Oefen mit und ohne Ventilations-Einrichtung. Verschiedene Gröößen, sämmtlich zum Heizen von Arbeiter- und Trockenräumen bis 5000 Cubikmeter Inhalt. — Spezialität.  
**Mannheimer Eisengießerei**  
 Carl Elsässer, Mannheim.  
 Zahlreiche und beste Referenzen. Ausführliche Prospekte gratis. S. 123.5.



**2000000 Mark** auf Hypotheken auszuliehen. Beträge werden von 800 M. an abgegeben; auch werden Kaufforderungen billigst übernommen. Näheres unter Einlieferung von Verlagscheinen oder Verkaufspraktiken durch Urban Schmitt, Hypotheken-Geschäft, Kreuzstraße Nr. 22, Karlsruhe. S. 806.6.

**Aechten Burgunder Rothwein,**  
 mit Garantie für Naturreinheit,  
 12 Flaschen — Flaschen und Kiste frei — zu 12 Mk. 50 Pfg., im Faß per Liter 1 Mk., versendet  
**Karlsruhe, Jul. u. Hoek,**  
 Hotel „grüner Hof“ und Weinhandlung,  
 unmittelbar am Hauptbahnhof.  
 R. 299.4.

R. 315.3. Waldshut. Ein Referendar oder Rechtspraktikant mit zwei Dienstjahren kann bei dem Unterzeichneten auf 1. oder 15. Januar l. J. eintreten.  
 Waldshut, den 17. Dezember 1881.  
 Dager, Rechtsanwalt.  
 R. 453.6. Karlsruhe. Wir empfehlen unser Lager reingehaltener **Weiß- und Rothweine,** besonders auch einen guten **Bordeaux à 1 fr. Flasche, französischen Champagner, deutsche Schaumweine** in verschiedenen Marken, **Malaga, Madeira, Xeres (Sherry).**  
**Lebensbedürfnis-Verein**  
 Karlsruhe.

R. 459.5. Konstanz.  
**Für Kaufleute und Bierlokale.**  
 Große, schöne, gutgeräucherte **Bodenfegangfische** per 100 Stück zu 15, 20, 25 Mark liefert gegen Nachnahme  
**Fischhandlung Einhart, Konstanz.**

**Prima Ural-Caviar,**  
 neue Waare,  
 per 1/2 Kilo M. 2,50 bis M. 3, 1 ercl. Ia. Elbcaviar, 1/2 Kilo M. 1,60, (Grobde, Ia. Kleiner Spott pr. Kiste ca. 200 St., M. 2, verleihe zollfrei gegen Nachnahme oder vorherige Einlieferung des Betrages.  
 Preisverzeichnis über D. Heatsessa u. geräucherte Fische gratis und franco.  
**G. Brunk, Caviar-Export-Geschäft, Hamburg, Breitenstraße 39. S. 64.17.**

**Homburger's** Börsenspeculationen. (Serienlose, s. S. 123.12) Looseversicherung. (Looseversicherung, Frankfurt a. M.) Prospekte gratis.  
 Goldgelb u. halbtar geräucherte **Kleber Spinnen** S. 957.7. beste große 200 St. ca. p. Kiste. M. 2,00, dto. p. 2 Kst. M. 3,50, p. 4 Kst. M. 6,50, Suedländer frisch ger. 25 p. Kst. M. 3,00, Rauchspinnerei halbtar, große fette 30 p. Kst. M. 3,50, Fr. Schellfische ausg. 5 Kd. Kst. M. 3,00, Fr. Erdorchid. 5 Kd. M. 2,75, Fr. Schollen (Seez. gen.) 5 Kd. M. 2,75, zollfrei u. franco pr. Postnahme  
 E. H. Schulz in Altona b. Hamburg.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Vermögensabsonderung.  
 3.670. Nr. 15.510. Karlsruhe. Die Ehefrau des Tagelöhners Franz Dietrich von Gaggenau, Helene, geb. Wittmann, derzeit in Kaffatt, hat gegen ihren Ehemann Klage mit dem Begehren auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur Verhandlung ist neuerlich Termin auf  
 Montag den 6. Februar 1882, Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger hiermit veröffentlicht.  
 Karlsruhe, den 4. Dezember 1881.  
 Großh. bad. Landgericht.  
 Der Gerichtsschreiber:  
 Amann.

**Strafrechtspflege.**  
 Ladungen.  
 3.682. Nr. 20.121. Schwetzingen. Schreiber Joh. Julius Kufler von Altlshausen, zuletzt in Neulshausen wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgemindert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 d. Strafgesetzbuch. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierelbst auf  
 Freitag den 10. Februar 1882, Vormittags 8 Uhr,  
 vor das Großh. Schöffengericht Schwetzingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Bruchsal ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
 Schwetzingen, den 16. Dezember 1881.  
 Der Gerichtsschreiber  
 des Großh. bad. Amtsgerichts.  
 J. B.:  
 Böhner.

**Bekanntmachung.**  
 3.684. Nr. 11.726. Achen. J. U. S. gegen Schneider Johann Georg Ehler von Theningen wegen unerlaubter Auswanderung wird die auf Montag den 23. Januar 1882, Vormittags 8 Uhr, anberaumte Hauptverhandlung auf den Antrag der Großh. Staatsanwaltschaft auf  
 Samstag den 21. Januar 1882, Vormittags 8 Uhr,  
 verlegt.  
 Achen, den 19. Dezember 1881.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Der Gerichtsschreiber:  
 Steinbach.

**Berm. Bekanntmachungen.**  
 3.679. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Der Nachtrag I zum 9. Südwestdeutschen Tarifbest. gelangt mit Wirkung vom 1. Januar 1882 zur Ausgabe und enthält Ergänzungen des Haupttarifs, weitere Frachtsätze für Mannheim Bad. Bahn und neue Sätze für Mannheim Neckardorflad, Station der Hessischen Ludwigsbahn.  
 Exemplare sind zum Kostenpreis von M. 0,15 bei den Verbandsstationen zu beziehen.  
 Karlsruhe, den 23. Dezember 1881.  
 General-Direktion.

3.674.1. S. 2701. Wasserleitung Oberrhein (Station Redardel). Gr. Kulturinspektion Mosbach verleiht Namens der Gemeinde: 1. den Umbau einer 60 m weiten, alten auf eisernen Röhren mit 165 Meter Länge; 2. die Lieferung und Montage einer neuen Leitung von 90 m weiten Röhren mit 510 Meter Länge und von 12 mm weiten Röhren mit 87 Meter Länge; 3. Garnituren, als: 3 Feuerhähnen, 4 Schieber, 5 Regulirhähnen, 2 Brunnensätze, 8 Schachbedel mit Rahmen, 2 Kupfersteher, 10 Abgangshähne, 1 Bogen und 25 lb. Meter schmiedeeiserne Steigrohre.  
 Angebote in gebräuchlicher Form, mit entsprechender Aufschrift versehen und versiegelt, sind längstens bis 9. Januar 1882, Morgens 10 Uhr, an den Gemeinderath in Oberrhein zu senden.

R. 389. Nr. 22.506. Baden. Die Aufsicht und der Wirtschaftsbetrieb auf der Ruine Burg soll auf den 15. April l. J. nachweise wieder vergeben werden. Die Bewerber haben sich unter Vorlage eines Vermögens- u. Vermögenszeugnisses bei unterzeichneter Stelle binnen 14 Tagen zu melden, wobei sich die Pachtabdingungen einzusehen sind. Baden, den 22. Dezember 1881. Großh. Bezirksamt — Bad-anstalten-Kommission. v. S. 61er.

**Stangenversteigerung.**  
 3.676.1. Gr. Bezirksforst Eitenheim wird aus dem Domänenbesitz Rotterswald, Abth. Senhof, mit Bahnlängsfrist bis 1. September l. J. Dienstag den 3. Januar 1882, Morgens 9 Uhr, im Gasthaus „zur Sonne“ in Münsterthal folgende Stangen veräußert: 155 Gerüststangen, 790 Kopfenstangen l., 1225 II., 2370 III. Klasse, 9100 Reststeden, 4300 Bohnensteden. Waldhüter Ohnemus von Münsterthal wird das Holz auf Verlangen vorzeigen.  
**Stangenversteigerung.**  
 3.635.2. Aus dem Fürstlich Fürstentum Baden'schen Besitzbezirk des Forstbezirks Mersburg, Distrikt Maierberg, Regenbera, Alstadt, Degewald, Bannernau, Oberhadenberg, Rau, Krumbacherbad, Vorderholz, Unterholz, Scherlingerswald, Oberwald, Hüttenbau u. Menningerswald, werden beiläufig 14000 Kopfenstangen l. Klasse, 18000 II. Klasse, 15000 III. Klasse und 6000 IV. Klasse in 4 Loosen öffentlich im Sammlungswege verkauft. Die Angebote sind auf einzelne ganze Loose, und zwar auf 100 Stück jeder Klasse zu machen. Sie sind längstens bis Freitag den 30. Dezember, Vormittags 9 Uhr, verschlossen und mit Aufschrift „Angebot auf Kopfenstangen“ bei der F. Forstke einzureichen, die Summendien können der Eröffnung anwohnen. Die F. Forstke wird die Überleitung auf Verlangen in Verzeichniß der Stangen, gibt Auskunft und läßt die Stangen vorzeigen.  
 Zahlungsziel 6 Monate nach der Uebergabe. (O 2098)

**Für Notare.**  
 Ein verheiratheter Notariatsgehilfe, seit 1864 beim Fach, bestens empfohlen, sucht eine Stelle bei einem Notar in Freiburg, Heidelberg, Konstanz oder Mannheim. Gefällige Offerten erbittet man sub O. Sch. an die Expedition der Karlsruher Zeitung. R. 341.2.

**Erbeinweihungen.**  
 R. 380. Nr. 12.762. Eitenheim. Das Gr. Amtsgericht hier hat heute erlassen folgenden  
**B e s c h l u ß:**  
 Da auf unser Ausschreiben vom 7. September l. J., Nr. 9161, Einsprüche nicht erhoben wurden, wird nunmehr Schneider Lorenz Seger von Altdorf in Besitz u. Gewah des Nachlasses seiner f. Ehefrau, Amalia, geb. Häßer, einverweihen.  
 Eitenheim, den 20. Dezember 1881.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Der Gerichtsschreiber:  
 F. Böhner.